

# Humangeographie

## HUMANGEOGRAPHIE – SCHWERPUNKT IN BERN

Die Humangeographie am [Geographischen Institut](#) der Universität Bern befasst sich mit der Produktion, Bewertung und Handlungswirksamkeit räumlicher und gesellschaftlicher Strukturen [1]. Sie setzt sich aus drei Forschungsgruppen zusammen: (1) Politische Stadtforschung und nachhaltige Raumentwicklung, (2) Wirtschaftsgeographie und (3) Sozial- und Kulturgeographie. Die Forschungsgruppe Politische Stadtforschung und nachhaltige Raumentwicklung analysiert sozio-politische Dimensionen der Raumentwicklung und Aspekte der Ressourcennutzung und -regulierung sowie des Zugangs von Akteuren zu Ressourcen. Dabei liegt ein Fokus auf der Raumplanung als Beitrag zu einer Nachhaltigen Entwicklung [2]. Die Forschungsgruppe Wirtschaftsgeographie untersucht die Entwicklung von städtischen und regionalen Ökonomien. Sie befasst sich mit Fragen der Entwicklung von Orten und deren ökonomischer Wettbewerbsfähigkeit bei gleichzeitiger Bewahrung von Nachhaltigkeit. Dabei konzentriert sie sich auf die Entwicklung von Firmen und Industrien im räumlichen Kontext [3]. Die Forschungsgruppe Sozial- und Kulturgeographie beschäftigt sich mit der Frage, wie sich globale Prozesse auf intime Bereiche des alltäglichen Lebens auswirken können. Sie untersucht, wie gesellschaftspolitische Veränderungen nachhaltige Lebensweisen beeinflussen. Bevölkerungspolitische Debatten, die im Zuge von Klimakrise und -protesten wieder erstarken und in Frage stellen, wessen Leben un/erwünscht sind, sind für die Forschungsgruppe Ausgangspunkt für eine kritische Auseinandersetzung mit einer nachhaltigen Gesellschaft der Zukunft [4].

### Welche Beziehungen hat die Humangeographie zu Nachhaltigkeit und wie haben sich diese auf die Praxis ausgewirkt?

Gegenstand der Humangeographie sind die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aspekte von Gesellschaften und Gemeinschaften, deren Beziehung zu natürlichen Ressourcen und der Umwelt sowie die Raumbezogenheit des menschlichen Handelns. Dadurch entwickelt die Disziplin eine Perspektive auf Nachhaltigkeit, die nicht nur auf ökologischen Aspekten beruht, sondern auch politische,

soziale und ökonomische Faktoren miteinbezieht. Die Humangeographie trägt beispielsweise indirekt zur Bekämpfung von Hunger und Armut bei, indem sie untersucht, wie wirtschaftliche, soziale und politische Faktoren die Verteilung von Ressourcen beeinflussen. So werden Ressourcenkonflikte in ihrer Mehrdimensionalität untersucht und auf ihre Abhängigkeitsbeziehungen, ökonomische Verflechtungen, soziale Gegensätze und gesellschaftlichen Machtkämpfe analysiert. Weiterhin beschäftigt sich die Humangeographie mit Globalisierungsprozessen, welche eng mit Migration, interkulturellen Beziehungen und Multilokalität von Familien verknüpft sind. Diese Faktoren können den Verlust von räumlicher Identität und Identifikation nach sich ziehen und daher das Wohlergehen der Menschen stark beeinflussen. In diesem Zusammenhang spielen auch die Wohnverhältnisse und somit die Raumplanung eine zentrale Rolle. Schlechte Wohnbedingungen und eine hohe Wohndichte haben beispielsweise einen Einfluss auf Gesundheitsprobleme wie Atemwegserkrankungen, Tuberkulose und andere Infektionskrankheiten [5]. Dazu kommt die anthropogene Verschmutzung. Diese ist gerade in Megacities, welche ein weiteres Untersuchungsfeld der Humangeographie bilden, oftmals stark ausgeprägt. Solche räumlichen Knotenpunkte liegen bereits heute zu einem grossen Teil in Ländern des Globalen Südens und weisen grosse Umweltprobleme sowie informelle ökonomische und politische Steuerungsstrukturen auf. Des Weiteren werden in der Humangeographie aktuelle gesellschaftliche Veränderungen und Aspekte der sozialen Differenzierung analysiert. Dadurch schärft sie das Bewusstsein für Ungleichheiten im sozialen Raum. Gleichzeitig wird dabei ein konstruktivistischer Blick auf die Welt geworfen und untersucht, wie «Weltbilder» erzeugt sowie in kulturelle Diskurse eingebettet werden und welche politischen Auswirkungen diese Konstruktionen haben können. So werden auch Themen wie die kontextuelle Verwendung von Sprache, die neue Rolle von Religionen sowie Fragen der Gender-Gerechtigkeit und Sexualität bzw. Transsexualität in der Humangeographie behandelt [6,7].

### Beispiel: Nachhaltige Quartierentwicklung

Mit wachsenden Bevölkerungszahlen und zunehmender Zersiedelung gewinnen Fragen der nachhaltigen Raumnutzung in Städten und Dörfern zunehmend an

Bedeutung. Quartierentwicklungsprojekte können eine nachhaltigere Raumnutzung ermöglichen, wenn sie soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Entwicklung und Umweltverträglichkeit fördern. Humangeograph\*innen können insofern dazu beitragen, als sie Möglichkeiten zur Förderung nachhaltiger Quartiere – wie z.B. die Schaffung von mehr Grünflächen (**SDG 15**), emissionsärmeren Gebäuden und nachhaltigeren Verkehrsmitteln (**SDGs 3, 7 und 13**) sowie bezahlbaren Wohnraum für marginalisierte Gruppen (**SDG 10**) – erheben und analysieren. Auch die Entwicklung und Förderung von nachhaltigen Konsummöglichkeiten in Städten und Gemeinden (**SDG 12**) sowie die Schaffung von menschenwürdigen Arbeitsstellen (**SDG 8**), nachhaltigen industriellen Räumen für Innovation (**SDG 9**) und für alle zugänglichen öffentlichen Räumen (**SDG 5**) zeigen, wie humangeographische Forschung zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen kann. Dabei untersuchen Humangeograph\*innen die sozialen Auswirkungen von Quartierentwicklungsprojekten, einschliesslich der Frage, wie sie sich solche Projekte auf die lokale Bevölkerung auswirken, insbesondere auf soziale Gruppen, welche aufgrund ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer Klasse oder Sexualität Marginalisierung erleben. Insgesamt können Humangeograph\*innen dazu beitragen, ein besseres Verständnis für die komplexen Wechselwirkungen zwischen Quartierentwicklung, sozialer Gerechtigkeit und Umweltverträglichkeit zu entwickeln und Ansätze zu identifizieren, die zur Förderung nachhaltiger Quartiere beitragen (**SDG 11**).



## Wie die Humangeographie an der Universität Bern das Thema Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre integriert

In allen Bereichen der Humangeographie spielt Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle in Forschung und Lehre. In der Gruppe Politische Stadtforschung und nachhaltige Raumentwicklung ist Nachhaltigkeit ein Hauptthema. In der Forschung sowie in der Lehre werden die sozio-politischen Dimensionen der Raumentwicklung analysiert. Folgende Fragen stehen dabei im Zentrum: (1) Warum und wie werden Ressourcen reguliert, z. B. Boden, Wohnraum, Grünräume, Landschaft, Lebensmittel, Biodiversität? (2) Welche Strategien verfolgen Akteure, um ihren Zugang zu Ressourcen zu sichern? (3) Welche Institutionen («Spielregeln») leisten einen Beitrag zu einer starken Nachhaltigkeit? Für die Forschungsgruppe hängt Nachhaltigkeit von den «Spielregeln» ab, die analysiert werden müssen, um Verbesserungen vorschlagen zu können. Solche Überlegungen erfolgen auf unterschiedlichen Ebenen: von punktuellen Optimierungsstrategien und -massnahmen bis zur Thematisierung von grundsätzlichen gesellschaftlichen Fragen (Rolle des Privateigentums in der Stadtentwicklung, Wachstumsdrang und Postgrowth, wachsende Ungleichheiten usw.). Die Forschung findet im Globalen Norden und Süden statt. Sie zielt insbesondere darauf ab zu verstehen, welche Strategien von öffentlichen, kollektiven und privaten Akteuren dazu beitragen können, die Zersiedelung zu bekämpfen, erschwinglichen Wohnraum zu sichern oder eine nachhaltige Lebensmittelversorgung zu gewährleisten.

In der Wirtschaftsgeographie wird das Thema Nachhaltige Entwicklung vor dem Hintergrund einer kritischen Auseinandersetzung mit Fragen des wirtschaftlichen Wachstums und endlicher Ressourcen behandelt. Die sogenannte Postwachstums-Geographie ist ein zentrales Thema in Lehre und Forschung. Gefragt wird u.a.: Wie können wirtschaftliche und sozial innovative Projekte und unternehmerische Initiativen dazu beitragen, dass Städte und Regionen unabhängig werden vom Wachstumszwang? Welche Akteure (Unternehmen, Regierungsbehörden, NGOs) stossen Diskussionen um eine Postwachstums-Gesellschaft an und treiben diese voran? Welches sind die Motivationen verschiedener Akteure, sich für eine wachstumsunabhängige Entwicklung einzusetzen? Weitere Themen sind soziale Innovationen, alternative und diverse Ökonomien sowie Unternehmer\*innentum im Zusammenhang mit Nachhaltiger Entwicklung.

In der Sozial- und Kulturgeographie werden Fragen der Nachhaltigkeit vor allem im Zusammenhang mit Fragen globaler Gerechtigkeit und im Zusammenspiel zwischen

produktiver und reproduktiver Arbeit diskutiert. Wie können globale Umweltprobleme so adressiert werden, dass ihre Lösungen sozial gerecht sind? Wie hängen scheinbar private Fragen, wie wir leben, lieben und uns fortpflanzen mit nationalen und globalen Politiken im Bereich der Nachhaltigkeit, aber auch der Migrations-, Gesundheits- und Bevölkerungspolitik, zusammen? Wie können wir bezahlte und unbezahlte Sorge- und Produktionsarbeit so organisieren, dass Einkommen global gesehen gerechter verteilt sind? In Forschung und Lehre werden insbesondere die Netzwerke globaler, nationaler und lokaler Akteure beleuchtet, um zu verstehen, wie Fragen eines nachhaltigeren Lebens zwischen verschiedenen Akteuren, einschliesslich Regierungsbehörden, NGOs, Unternehmen und politischen Aktivist\*innen, welche auf globaler, nationaler, lokaler oder intimer Ebene agieren, diskutiert werden.

Dadurch, dass Nachhaltigkeit als grundlegendes Konzept in der Humangeographie in Lehre und Forschung verankert ist, können sich zukünftige Generationen besser auf gesamtgesellschaftliche Herausforderungen vorbereiten und dazu beitragen, eine nachhaltigere Zukunft zu gestalten.

## Literatur

Letzter Zugriff auf URLs erfolgte am 23. Juni 2023.

- [1] Universität Bern. 2023. Geographisches Institut. *Fakultäten und Institute. Philosophisch-natur wissenschaftliche Fakultät. Studium*. Bern, Schweiz: Geographisches Institut. [https://www.geography.unibe.ch/studium/index\\_ger.html](https://www.geography.unibe.ch/studium/index_ger.html).
- [2] Universität Bern. 2023. Geographisches Institut. *Fakultäten und Institute. Philosophisch-natur wissenschaftliche Fakultät. Forschung. Politische Stadtforschung und nachhaltige Raumentwicklung*. Bern, Schweiz: Geographisches Institut. [https://www.geography.unibe.ch/forschung/politische\\_stadtforschung\\_und\\_nachhaltige\\_raumentwicklung/index\\_ger.html](https://www.geography.unibe.ch/forschung/politische_stadtforschung_und_nachhaltige_raumentwicklung/index_ger.html).
- [3] Universität Bern. 2023. Geographisches Institut. *Fakultäten und Institute. Philosophisch-natur wissenschaftliche Fakultät. Forschung. Wirtschaftsgeographie & Regionalforschung*. Bern, Schweiz: Geographisches Institut. [https://www.geography.unibe.ch/forschung/wirtschaftsgeographie/index\\_ger.html](https://www.geography.unibe.ch/forschung/wirtschaftsgeographie/index_ger.html).
- [4] Universität Bern. 2023. Geographisches Institut. *Fakultäten und Institute. Philosophisch-natur wissenschaftliche Fakultät. Forschung. Sozial- und Kulturgeographie*. Bern, Schweiz: Geographisches Institut. [https://www.geography.unibe.ch/forschung/sozial\\_\\_und\\_kulturgeographie/index\\_ger.html](https://www.geography.unibe.ch/forschung/sozial__und_kulturgeographie/index_ger.html).
- [5] Harpham T. 2009. Urban health in developing countries. What do we know and where do we go? *Health & Place* 15(1):107–116. <https://doi.org/10.1016/j.healthplace.2008.03.004>.
- [6] Freytag T, Gebhardt H, Gerhard U, Wastl-Walter D, Herausgeber. 2016. *Humangeographie Kompakt*. Berlin, Heidelberg, Deutschland: Springer-Verlag.
- [7] Gebhardt H, Matissek A. ohne Datum. *Themen der aktuellen Humangeographie – Erläuterungen und Beispiele*. Heidelberg, Deutschland: Universität Heidelberg. [https://www.uni-heidelberg.de/md/chemgeo/geog/human/humangeographie\\_einzeldefinitionen.pdf](https://www.uni-heidelberg.de/md/chemgeo/geog/human/humangeographie_einzeldefinitionen.pdf).

Centre for Development and Environment (CDE)  
Universität Bern  
Mittelstrasse 43  
CH-3012 Bern, Schweiz

**Kontakt:** [sustainability.cde@unibe.ch](mailto:sustainability.cde@unibe.ch)

**Autor\*innen:** Nora Komposch, Prof. Dr. Carolin Schurr, Prof. Dr. Heike Mayer, Prof. Dr. Jean-David Gerber (Geographisches Institut)

**Lektorat:** Dr. Marion Leng (CDE)

**Herausgeberinnen:** Jonas Frédéric Chastonay, Camilla Steinböck, Dr. Lilian Trechsel (CDE)

**Layout:** Simone Kummer (CDE)

**Erhältlich:** [https://www.bne.unibe.ch/material/publikationen\\_literatur/ne\\_zugaenge/index\\_ger.html](https://www.bne.unibe.ch/material/publikationen_literatur/ne_zugaenge/index_ger.html)

Version 1.0

© 2023, die Autor\*innen und CDE



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz. Siehe <http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de> um eine Kopie der Lizenz einzusehen. Für eine kommerzielle Nutzung der Inhalte muss bei den AutorInnen der entsprechenden Inhalte zwingend eine Erlaubnis eingeholt werden.

Dieses Dokument wurde im Rahmen des Projekts 7.9 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) der Universität Bern zusammengestellt. Das Projekt 7.9 unterstützt das Vizerektorat Qualität darin, Nachhaltige Entwicklung besser in die Lehre an der Universität zu integrieren. Das Projekt setzt dabei sowohl auf die verschiedenen Verbindungen der einzelnen Disziplinen mit NE, als auch auf interdisziplinäre Verknüpfungen und unterstützt die Fakultäten und Institute darin, diese Verbindungen zu etablieren und nach aussen sichtbar zu machen.

**u<sup>b</sup>**

**UNIVERSITÄT  
BERN**

**CDE  
CENTRE FOR DEVELOPMENT  
AND ENVIRONMENT**